



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

Der achte Sonntag nach Pfingsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

wird / zur rechten / oder linken / also und also nicht
 er in Ewigkeit ligen. Du mißbrauchest / oder miß-
 brauchest dich nicht mit Nutzen so vieler Gnaden Ge-
 tes / Er wird sie dir entziehen / und einem andern
 ben / bey Dem sie besser angelegt seyn. Habet quilibet
 in sua voluntate, aut eligere, quæ bona sunt, & esse
 arbor bona, aut eligere quæ mala sunt, & esse
 mala. S. Aug. **Es stehet in deinem Gewalt**
**weder das gut zu erwählen / und also ein
 ter Baum zu seyn / oder zu erwählen das böse
 und also ein böser Baum zu werden.**

Ube dich in guten Wercken.

Bette für die Brancke.

Gebett.

Gott / der du die unterschiedliche Opfer des
 schribnen Gesatz in die Vollkommenheit des
 nigen wahren Opfers veränderet / nimme von
 nen glaubigen Dieneren an dasjenige / welches
 dir auffopfern / und segne es / wie du das Opfer
 des Abels gesegnet / auff daß / was jede zu Ehren
 ner Göttlichen Majestät geopfferet / allein zu
 ewigen Heyl gedeue. Durch ꝛc.

Der achte Sonntag nach Pfingsten.

Die Kinder diser Welt seyn kläger in ihrem
 schlecht / als die Kinder des Lichts. Luc. 16.

Innhalt des 2. Evangelij.

Der Herr sagte diese Gleichnuß zu seinen
 Jünger. Ein reicher Herr hatte einen
 halter / welcher bey ihm an dem
 er mit seines Herrn Gütern unrecht umginge.

der elende Mensch / als er sahe / es wurden ihm die
 Lebens-Mittel mit dem Dienst genommen werden /
 entschliesset sich auff andere Weiß gute Freund zu
 machen : ruffte demnach alle Schuldner seines Her-
 reus vor sich / fragte von einem jeden / wie vil er ihm
 zu thun wäre. Ainer auß ihnen antwortete / hundert
 Saum Del / der andere bekante hundert Malter
 Waizen. Dem ersten befahle er / er solle fünffzig
 Saum / dem anderen aber / er solle achzig Malter
 Waizens in seinem Schuld-Brieff eintragen.
 Welches dann / als der Hausvatter vernommen /
 lobte er den ungerechten Haushalter / seiner verschlag-
 nen Klugheit halber. Gleicher Weiß solt auch ihr /
 vermahnete der H. Erz seine Jünger und Nachfolger /
 euch von eueren Reichthumben gute Freund ma-
 chen / die euch einmahl aufnehmen in die ewige
 Wohnungen.

Betrachtung

Von der wahren Klugheit eines Chris- ten-Menschen.

§. 1. Die wahre Klugheit eines Christens muß
 ihm anführen / das gute zu erkennen / auff daß er es
 liebe; das böse aber / auff daß er fliehe / und hasse.
 Diese Wissenschaft muß nicht auß den betrüglichen
 Welt-Reglen / sonder auß der Wahrheit des H.
 Evangelij gezogen werden. Alles was uns zu Gott
 unsern letzten Zihl / und höchsten Gut führet / ist
 möglich und handzuhaben / was aber von solchem
 abhaltet / ist böß / und zu meiden. Wann wir nun
 solchen Satz ungezweiflet halten / so müssen wir
 nothwendig bekennen / wir betrügen uns so oft / als
 oft

R f ij

offt wir den Reichthumben / Bollusten / und Eren den Namen wahrer Güter vergunnen / sehen sie uns nicht zu / sonder von Gott führen entgegen uns Creuz und Leyden / Verdammung und Armut widerumb zu Gott laiten. *lite habere oculos paganorum ; Christianos habere.* S. Aug. **Zinsfüran will ich das Weiche nicht mit heidnischen / sonder mit Christlichen Augen ansehen und schätzen.**

§. 2. Nach dem wir wissen was das rechte oder böse seye / und durch was Mittel wir jens halten / solchem entgehen können / müssen wir nichts reuen lassen / kost es was es immer das wahre Gut zu erlangen. Wir müssen den Welt-Menschen nach- ja sollens billicher thun. Ein Soldat sehet ihme zum Zweck greifen / ein Handelsmann die Reichthumben / Student hohe Wissenschaft: solche nun kommen / berauben sie sich alles anderen / aller den / die Gesundheit und Leben selbst sehan. Aber was laffet man sich kosten / den der unser Zihl ist / zu erlangen? was arbeiten die Freundschaft Gottes / was ein unverdienen Kron zu verdienen. Wer will sagen / daß wir ewigen Freude bezahlet werden / wañ man sich wir darinnen also ungedultig uns ersaige? Wer ihm einbilden / daß wir dafür halten / es seye Gott / der uns ewig straffen / oder belohnet wann man an uns vermercket / daß wir also sig umb den Himmel arbeiten?

§. 3. Ein recht verständiger Mensch laffet

in schlechten / und geringen Nutzen fahren / wann
 sie sehen / daß ihne solcher verhindere / zu einem wich-
 tigen / nothwendigsten / und einträglichsten Ge-
 schäfte zu gelangen / welches er unter Händen hat.
 Daß wir in diesem Leben selig seyn / ist keines Weegs /
 oder daß wir in dem anderen selig werden / ist aller-
 dings vonnöthen. Disem dann muß alles übriges
 weichen; alles Zeitliches ist nicht werth / daß sich ein
 Seel / welche selbst unsterblich / und an nichts anders /
 als an die Unsterblichkeit gedenden solle / darmit
 aufhalte. Wie übel rathen wir uns selbst? wir
 stellen unsere Sachen an / als hätten wir kein ande-
 res Leben zu hoffen / oder zu fürchten; schicken nicht
 vor hinein an dasjenige Orth / in welchem wir werde
 zu leben. Alldorten sollen wir uns gute Freund
 machen / dahin sollen wir unsere Reichthumben vor-
 zu schicken. Was für ein Thorheit ist es / daß wir
 so wichtig seyn / unsere zeitliche Kinderspil also klug
 zu stellen / und dasjenige / an welchem uns all un-
 glück / oder Unglück liget / so sorglos veräumen!
 Sapientes sunt, ut faciant mala, bene autem facere
 negligunt. Jerem. 4. **Zu dem bösen seyn sie klug /
 zu dem guten ganz unwissend.**

Christliche Klugheit.

Bette für die / welchen der Seelen-Sorg oblige.

Gebett.

Wir bitten dich / O HERR / verlehne uns den
 Geist / allezeit zu gedenden / was recht ist / und
 die Gnad / auch selbiges in das Werck zu richten /
 auff daß wir / als welche ohne dich nicht seyn mögen /
 nach deinem Göttlichen Wolgefallen leben können.
 Durch ꝛc.

Rf iij

De: